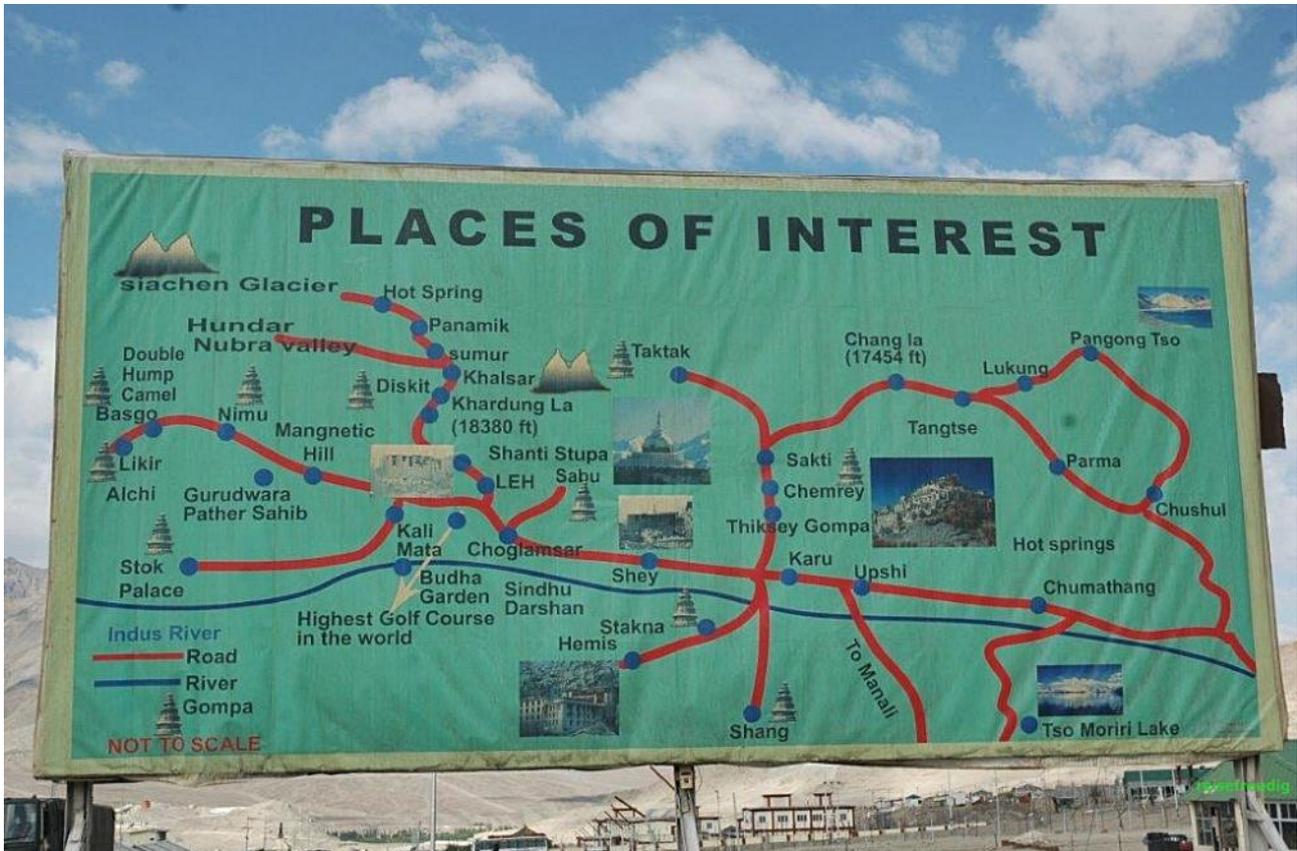
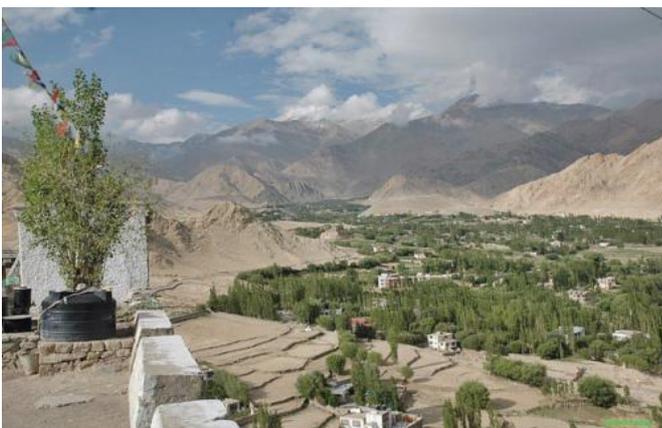


“Der " PALAST der KÖNIGE" in SHEY”

Zu Ihrer Orientierung unserer nächsten Tour zu den Palästen SHEY und STOK, sowie zum Besuch vom Kloster SPITUK habe ich diesen Streckenplan dazu eingestellt.



Der Königspalast von Shey, nur 16 Km von Leh entfernt.



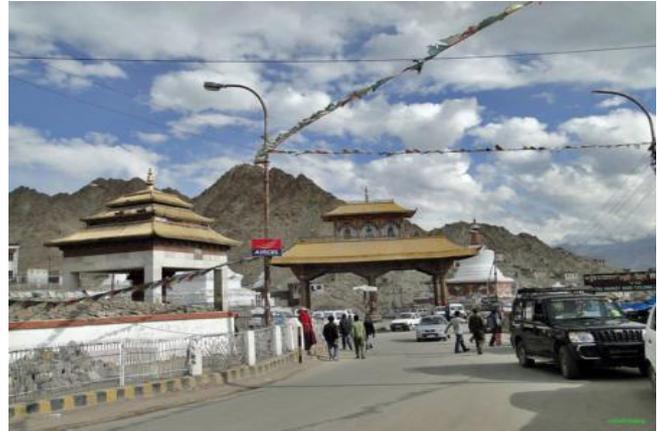
Blick in das Tal um die Stadt LEH



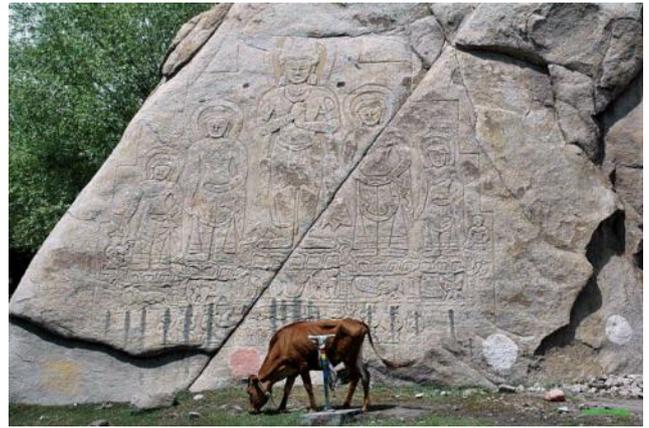
Der ehemalige königliche Palast in LEH

Der Palast in **LEH** wurde nach dem Vorbild des Potala-Palastes in Lhasa im 17. Jht. von **König Sengge Namgyal** errichtet. Er ist neun Stockwerke hoch. Die königliche Familie bewohnte diesen Palast in den oberen Stockwerken.

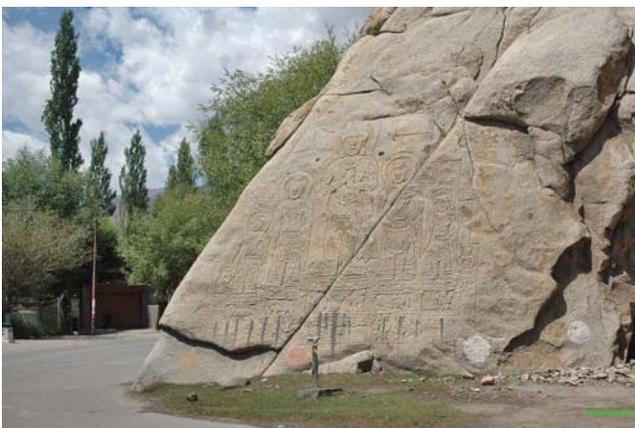
Vorbei am **Shanti-Stupa**, danach durch das südöstliche Stadttor von Leh verlassen wir die Stadt und danach beginnt für uns neuerlich beginnt der „**Ring of Monasterys**“ in Ladakh, wo wir vorerst das Kloster **THIKSEY** passieren.



Kurz nach **TIKSEY** (siehe eigenen Bericht zu diesem Kloster), genau in der Kurve vor dem Palast, befindet sich ein in die Felswand gemeißeltes Flachrelief.



Es stammt aus dem 10. Jht. und gilt als eines der frühesten buddhistischen Zeugnisse in Ladakh. Die Reliefs zeigen den Urbuddha und seine fünf Verkörperungen (Buddha des Ostens, Westens, Nordens, Südens und der Weltmitte).



Der nahe Shey Palast lag im schönsten Sonnenlicht, rechts der Straße ein kleiner Teich und Sumpf, wo Enten und Fische schwammen.

Zu königlichen Zeiten war die Indusebene als künstlich angelegter See mit Wasser gefüllt. Dahinter türmen sich die Berge auf.



Shey war die Hauptstadt der ersten Herrscher von Ladakh, bis dann im 15. Jh. der Regierungssitz nach Leh verlegt wurde, und blieb bis zum 19. Jht. eine Nebenresidenz der Könige. Die Königinnen brachten ihre Babys im Shey Palast zur Welt. Seinen Namen hat der Palast Shey von der hellen Farbe des Gesteins, auf dem er vor etwa 1000 Jahren erbaut wurde.

Von SHEY aus beherrschten mehrere Dynastien das übersichtliche, fruchtbare Flusstal am Schnittpunkt der Karawanenwege. Aus dieser Zeit stammen auch die vielen weißen Chörten.



Der Aufstieg zum Shey Palast war mühsam, es war sehr warm, doch bei den kleinen Rastpausen hatten wir schöne Ausblicke in das grüne Tal bis zu den schönen Bergen.



Der Palast wird dzt. im Innern renoviert. Chörten stehen am Wegesrand und Gebetstrommeln, weiter oben am Hügelkamm erhebt sich eine Reihe leuchtend weißer Chörten in den blauen Himmel. Der größte Stupa – der Siegesstupa – Sieg des Buddhismus über die tantrische Religion – steht beim Shey Palast.



Vom Innenhof erreicht man den Tempel mit einer 8 m hohen Figur des Buddha Shakyamuni aus vergoldetem Kupfer (fotografieren verboten). Diese wurde 1633 von Künstlern aus Nepal errichtet. Vom Palast hat man einen schönen Ausblick ins Industal, links am Felsen das Kloster Thikse.



Nach dem Abstieg machten wir im kleinen Ort Shey eine Teepause. Wir saßen im Garten beim kleinen See und tranken Marsala Tee. Dieses kleine „Cafe“ liegt vis a vis des Palasteingangs und ist für ein "Picknick" durchaus geeignet (durchgehen bis in den Garten). Noch ein paar Bilder zum Treffen mit Kollegen der Ladakhi-Police als Erinnerung für mich und weiteren Kollegen in der Gruppe.



Links außen: Sonam RINCHEN, unser Guide und Veranstalter unserer Touren in Ladakh.

Nun fahren wir zum kleinen Restaurant mit Garten in Shey, leerten unsere Picknickbox und fahren um 15.30 Uhr weiter zum **Königspalast in Stok**.



Das kleine Dorf Stok liegt 14 km südlich von Leh. Wir bogen von der Hauptstraße ab in ein Seitental des Indus, fuhren über eine Brücke mit vielen Gebetsfahnen, die einspurige Asphaltstraße führte zum schneebedeckten Stok Kangri, zu dessen Füßen der weiße Palast der letzten ladakhischen Königsdynastie liegt.

An der Straße wieder viele weiße Chörten, die vor dem Königspalast eine beträchtliche Größe erreichen.

Der Palast wurde im 19. Jht. als Zweitwohnsitz erbaut, der König musste sich aber 1843 nach seiner Entmachtung nach Stok zurückziehen. Die Königin von Stok, Witwe des 1974 verstorbenen letzten Königs, wohnt heute vorwiegend in Manali.

In einem Teil des Palastes ist ein Museum eingerichtet, wo man u.a. den Schmuck der Königin, darunter der mit 450 Türkisen besetzte Krönungsperak, sieht.



Außerdem sind Zeremonienkleider, Statuen, 500 Jahre alte Thankas und alte Küchengeräte und Einrichtungsgegenstände zu sehen. Von einer Terrasse genießt man einen herrlichen Ausblick ins Tal, auf das kleine Dorf Stok und weiter bis Leh, das hineingeschmiegt als grüne Oase zwischen den Bergen liegt.

Den Leh Palast und den großen weißen Stupa konnte man gut erkennen. Um 16.45 Uhr verließen wir den Königspalast.



Nicht weit entfernt lag unser heutiges **Hotel Skittsal**, wir erreichten es um 17 Uhr. Es wurde vor einem Jahr neu erbaut in traditioneller Bauweise, einstöckig mit weißen Mauern und roten Fenstern und Gebetsfahnen am Dach.



Es ist gemütlich eingerichtet mit einem schönen Aufenthaltsraum, für den wir uns keine Zeit nahmen. Zum Abendessen wurde Gemüsesuppe, Huhn mit Soße, Reis und scharfe Linsen serviert, es schmeckte sehr gut. Vom Bett aus sahen wir auf die Lichter von Leh. Es gab Strom, aber nur kaltes Wasser. Alles kann man nicht haben.



Urgemütliches Hotel (Geheimtipp für Ladakh)
In den Bergen beim Örtchen Stok.

Zur guten Orientierung für die Touristen.

Unser Besuch im Kloster Spituk

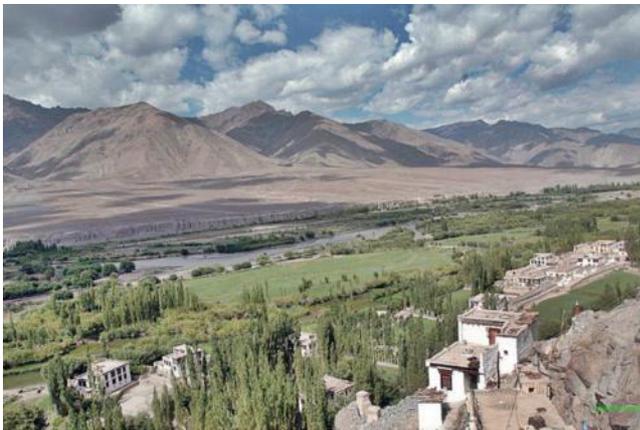
Der letzte Besuchspunkt für heute war das **Kloster Spituk**, eines der drei ältesten Klöster in Ladakh, ein Gelbmützenkloster. Der heutige Hauptlama von Ladakh ist beim Militär angestellt und wohnt im Nubra Tal. Einige sehr nette Begegnungen bei der Anreise zum Kloster SPITUK.



13 km westlich von Leh liegt auf einem Bergkegel das **Zentralkloster der Gelbmützen Spituk**. Auf drei Seiten ist der Klosterhügel von weitflächigen Armeenanlagen eingekreist, in Sichtweite liegt auch der Flughafen.

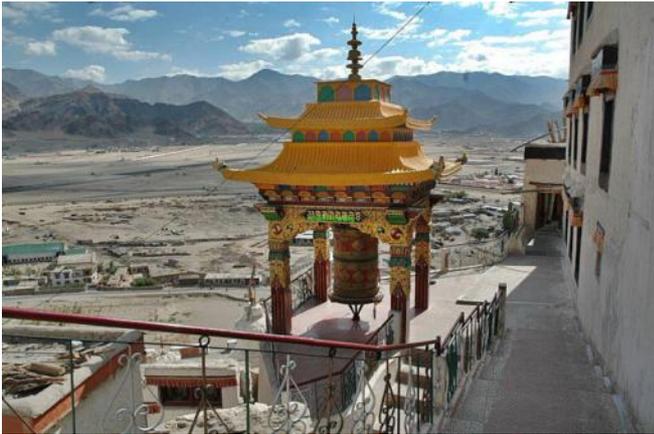
Indien hat die zweitgrößte Armee der Welt, 1,7 Millionen Bodentruppen + Luftwaffe + Marine. Das Dorf Spituk liegt in einer fruchtbaren Oase, die Getreidefelder dehnen sich bis zum Indusufer aus. Unmittelbar in Nachbarschaft zum Kloster der **Flughafen von Leh**.

Die anfliegenden Maschinen setzen hier am Talausgang zur Landung an!



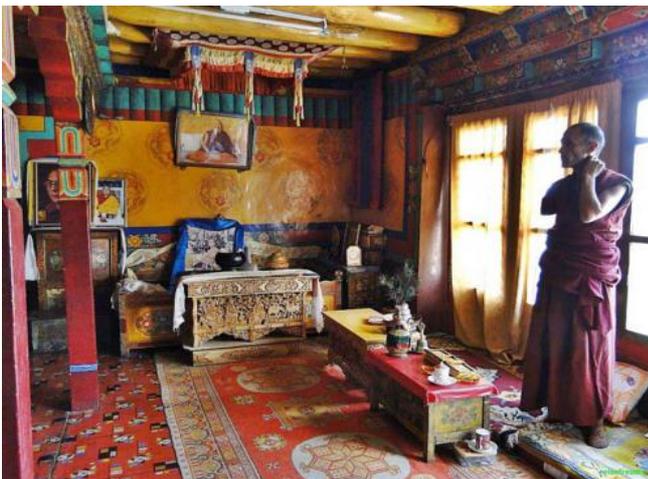
Im 11.Jht. ließ der König von Guge einen Tempel errichten, die kleine Mönchsgemeinschaft gehörte zunächst der Kadampa-Schule (Rotmützen) an. Im 15. Jht. trat Spituk zur Gelukpa-Schule (Gelbmützen) über und wurde zu seiner heutigen Größe und Macht ausgeweitet.

Der letzte Abt des Klosters war der im Jahre 2004 verstorbene **Bakula Rinpoche**. Er war sehr weltlich orientiert und beschäftigte sich mehr mit Politik als mit geistlichen Aufgaben, was ihm sogar einen Sitz im Bundesparlament von Delhi einbrachte.



Hinter der großen Gebetsmühle ist die Landebahn des Flughafens von Leh ersichtlich.

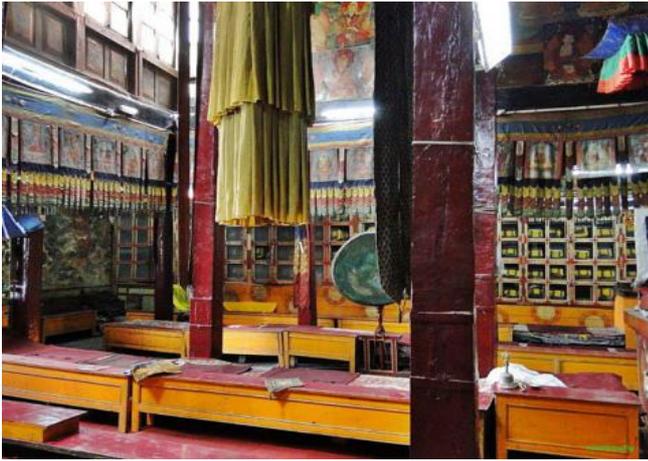
Wir trafen um 08.35 Uhr beim Kloster Spituk ein und besichtigten zuerst die **Abtresidenz**. Hier weilte Bakula Rinpoche während seiner seltenen Besuche in Spituk. Im Wohnzimmer mit Vitrinen und 21 Taras empfing er seine Gäste, anschließend befindet sich sein Schlafzimmer.



Über Treppen kamen wir zur **Versammlungshalle** (Dukhang). Der zweigeschossige Raum wird durch Säulen unterteilt und von den Sitzreihen der Mönche ausgefüllt, in den Regalen an den Seitenwänden werden die buddhistischen Schriftsammlungen aufbewahrt.

An der Stirnseite hinter den erhöhten Sitzen für den Dalai Lama und den Abt steht der Altartisch mit Figuren des 5. Dalai Lama, des Buddha des ewigen Lebens Amitayus, Buddha Shakyamuni und ganz rechts Bakula Rinpoche.

Neben Bakulas Thron verhüllt sich in einem Kasten der Schutzgott Yamantaka. Die Wandmalereien an der Türseite zeigen beiderseits je vier besonders **zornvoll** dargestellt Schutzgottheiten. An den Wänden hängen viele schöne Thankas und beim Altar steht eine große Butterlampe mit Rauchabzug, damit der Innenraum nicht verrußt wird.



Im **Figurenraum** (Tsakhang) hinter der Versammlungshalle steht in der Ecke Buddha Shakyamuni, im Hohlraum dieser **600 Jahre alten Figur** steckt eine **kleine Figur vom Buddha des ewigen Lebens**, die der ladakhische König vom Gründer der Gelbmützenschule Tsongkhapa bekommen hat.



In der Glasvitrine links ist Tara (beliebteste weibliche Gottheit, Befreierin und Retterin aller Notleidenden) zu sehen und rechts neben dem großen Buddha Tsongkhapa im Kreis seiner Schüler.



Der **neue Versammlungsraum** wurde 1977 eingeweiht. Hier wird von den Mönchen soeben ein Sand-Mandala gemacht. Aus kleinen bunten Steinen entsteht ein Meditationsbild, es sind der Kosmos, der Weltberg Meru, himmlische Wesen, mystische Silben und Formeln dargestellt.

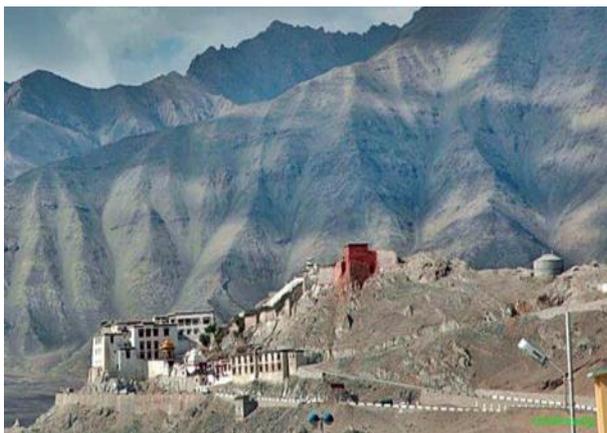
Wenn es fertig ist, kommen die Lamas der umliegenden Klöster zu einem großen Gebet zusammen und das Mandala wird, im Sinne der buddhistischen Erkenntnis von Vergänglichkeit, zerrüttelt.



Der rote **Tempel der Schutzgottheiten** (Gonkhang) steht oberhalb des Klosterkomplexes auf einem Hügel. Im fensterlosen Raum werden die **zornvollsten Schutzgottheiten** Yamantaka und Mahakala aufbewahrt.

Nur an einem Tag im Jahr werden die Tücher, die den Betrachter vor ihrer Blickgewalt schützen sollen, abgenommen. **Dieser Tempel durfte nicht besucht werden.**

Auch wir sind hier in Richtung Delhi gestartet.



Mit diesem Bericht haben wir unsere Reise im „Ring der Klöster“ in Ladakh beendet. Ich möchte mich nun zu Ihrer Ausdauer beim Lesen der Berichte bedanken und hoffe auch SIE haben einmal die Gelegenheit, hierher nach Ladakh zu kommen.

Meine Empfehlung dazu, „ein jeder Besuch lohnt sich.

Ig reisefreudig